

Zum Bericht „Getrübtetes Verhältnis zum großen Nachbarn“:

Wie zu lesen war, reagierte Rheinstettens Bürgermeister Clemens Hauk „befremdet“ auf die Entscheidung der Stadt Karlsruhe, die Abstimmung im Nachbarschaftsverband über die Ansiedlung des Edeka-Fleischwerks zu vertagen, bis weitere Ergebnisse vorliegen. Der Karlsruher Gemeinderat habe dies angeblich „ohne Kenntnis der Fakten“ entschieden.

Demnach wäre es wohl weniger befremdlich, wenn Karlsruhe „ohne Kenntnis der Fakten“ dem Vorhaben in Rheinstetten einfach zugestimmt hätte? „Ja“ dürfte unser Gemeinderat also zu der Sache sagen, „nein“ aber nicht?

Kritik ist zu verschmerzen

Hoffentlich geht es innerhalb des Rheinstettener Gemeinderats demokratischer zu. Ein Fleischwerk mit riesigen Dimensionen und erheblichen Emissionen an die Grenze zur Nachbargemeinde zu bauen und dann zu behaupten, dass das Vorhaben „nur Rheinstetten betreffe“, finde ich ebenfalls ziemlich irritierend.

Wenn ein betroffener Nachbar seine Bedenken dazu nicht mehr äußern darf, dann brauchen wir den Nachbarschaftsverband wirklich nicht mehr. An dieser Stelle möch-

te ich den Damen und Herren Stadträten und Oberbürgermeister Fenrich dafür danken, dass sie das Bauvorhaben zumindest nicht einfach durchwinken (einerlei ob mit oder ohne Kenntnis der sogenannten Fakten).

Die Kritik der Nachbarn lässt sich verschmerzen. Immerhin ist das Verhältnis zueinander doch so gut, dass Rheinstetten klaglos Gelder akzeptiert, um Ausgleichsflächen für das Kohlekraftwerk im Rheinhafen bereit zu stellen.

Ein wahrhaft fairer Handel unter Nachbarn, nicht wahr?

Kordula Manegold
Fremersbergweg 32